

Wie Gott unser Versagen benutzt

(The Purpose of Failure)

Zac Poonen

Deutsche Übersetzung:
Melanie Jost, Alois Mair

© Copyright – *Zac Poonen* (2000)

*Um Missbrauch zu vermeiden, wurde dieses Buch durch Copyright geschützt.
Es sollte nicht ohne schriftliche Genehmigung des Autors nachgedruckt oder übersetzt werden.
Es wird jedoch die Genehmigung erteilt, alle Teile dieses Buches herunterzuladen und zu drucken,
vorausgesetzt, dass es KOSTENLOS verteilt wird, dass KEINE ÄNDERUNGEN vorgenommen werden,
dass der NAME UND DIE ADRESSE des Autors erwähnt werden, und vorausgesetzt, dass jeder
Ausdruck diesen Copyright-Hinweis enthält.*

Für weitere Details kontaktiere bitte:

*Christian Fellowship Church
40, DaCosta Square, Wheeler Road Extension,
Bangalore-560084, Indien
E-Mail: cfc@cfcindia.com*

INHALT

1. Gottes Absicht im Versagen des Menschen
2. Gottes perfekter Plan für die, die versagt haben

Kapitel 1

Gott Absicht im Versagen des Menschen

(Eine Predigt, die am 9. April 2000 im Christian Fellowship Centre, Bangalore, Indien, gegeben wurde)

Schlagen wir das *Lukasevangelium, Kapitel 22, Vers 31* auf.

Hier lesen wir davon, dass Jesus Petrus vor einer bevorstehenden Gefahr warnte. Er sagte zu ihm: „*Simon, Simon, siehe der Satan hat begehrt, euch zu sieben wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dereinst dich bekehrst, so stärke deine Brüder.*“

Wir alle wissen, dass Petrus den Herrn in dieser Nacht dreimal verleugnete. In *Vers 34* lesen wir, dass Jesus zu Petrus sagte: „*Petrus, ich sage dir: Der Hahn wird heute nicht krähen, ehe du dreimal gelegnet hast, dass du mich kennst.*“

Was ich heute Morgen mich euch teilen möchte ist **Gottes Absicht im Versagen des Menschen**. Das wird uns alle ermutigen, Hoffnung zu haben, wenn wir uns wegen unseres Versagens frustriert und entmutigt fühlen.

Die erste Frage ist: *Erlaubt Gott Versagen?* Lässt Er es zu? Gibt es einen Sinn im Versagen? Oder ist Versagen etwas, was in Gottes perfektem Willen keinen Sinn macht und ist es etwas, was Gott nicht benutzen kann, um Seine Ziele zu erreichen?

Wenn wir diesen Abschnitt lesen sehen wir, dass Gott Petrus nicht davon abgehalten hat, Ihn zu verleugnen. Wieso sagte Jesus nicht: „*Simon, ich habe für dich gebetet, dass du mich nicht ein einziges Mal verleugnest?*“ Warum betete der Herr nur dafür, dass Petrus' Glaube nicht aufhören möge, *obwohl Petrus selbst gefallen ist?* Ist es nicht interessant, dass der Herr nicht darum gebetet hat, dass Petrus nicht fallen möge?

Manche von uns hätten gerne, dass Herr für uns betet, dass wir niemals fallen mögen. Wir wünschen uns, dass der Herr zu uns sagt: „*Mein Sohn, meine Tochter, ich habe für dich gebetet, dass du niemals fallen und niemals versagen mögest.*“ Aber interessanterweise betet der Herr kein solches Gebet für uns.

Worum bat Jesus für Simon? Dass **sein Glaube**, wenn Satan ihn versuchte, nicht aufhören würde. Er betete nicht darum, dass Petrus nicht versucht werden sollte, sondern dass sein Glaube an Gottes vollkommene Liebe im Falle seines Versagens nicht aufhören würde – sodass Petrus sogar am tiefsten Punkt seines Versagens bekennen würde: „**Gott liebt mich noch immer**“.

Das ist Glaube – und das ist das Bekenntnis, das immer auf unseren Lippen und in unseren Herzen sein muss, egal wie tief wir gesunken oder gefallen sind – **dass Gott uns noch immer liebt, SO WIE WIR SIND**.

Das war das Bekenntnis des verlorenen Sohnes. Als er einen Tiefpunkt erreichte, der nicht mehr tiefer sein konnte, glaubte er weiterhin daran, dass sein Vater ihn liebte. Ich kann mir niemanden vorstellen, der tiefer gesunken ist als der verlorene Sohn, der das aß, was man Schweinen zu fressen gab. Dieser Junge war völlig am Boden. Aber als er dort ankam, erinnerte er sich an eines: **Dass ihn sein Vater noch immer liebte**. Sonst wäre er nie wieder nach Hause zurückgekehrt. Stell dir vor, er hätte gehört, sein Vater wäre gestorben und sein älterer Bruder hätte die Leitung des Hauses übernommen – meinst du er wäre zurückgekommen? Nein. Er wusste, wie sein älterer Bruder war. Und weil er dies wusste, wäre er nicht mehr

nach Hause zurückgekehrt. Er kam nur deshalb zurück, weil er wusste, dass sein Vater ihn liebte.

Es gibt Sünder, die einige Kirchen nie besuchen, weil sie spüren, dass der Pastor oder die Ältesten der Gemeinde wie dieser ältere Bruder in diesem Gleichnis sind. Du kannst diesen Menschen keinen Vorwurf machen, wenn sie nicht kommen. Aber wenn die Ältesten einer Gemeinde so sind wie dieser *Vater*, werden die schlimmsten Sünder in diese Gemeinde kommen, um nach der Errettung zu suchen, so wie sie zu Jesus kamen. Unsere Gemeinde muss einen solchen Ruf haben, sodass sich selbst die schlimmsten Sünder frei fühlen, zu uns zu kommen. Wenn Jesus wirklich in unserer Mitte ist, dann werden die schlimmsten Sünder bestimmt kommen und in unserer Mitte Errettung finden.

Es gibt Hoffnung für alle, die völlig versagt haben, deren Leben ein Chaos ist und die den tiefsten Punkt erreicht haben. Von dort kann der Herr dich aufheben und zu den Höhen der Herrlichkeit bringen. Sein Gebet für uns ist, *dass unser Glaube an Gottes Liebe niemals aufhört*.

Wenn du diese Botschaft heute nicht brauchst, lieber Bruder, liebe Schwester, dann wirst du sie mit Sicherheit eines Tages in der Zukunft brauchen – wenn du an deinem tiefsten Punkt ankommst. Erinnere dich an diesem Tag an eines: **Dass Gott dich noch immer liebt**, egal wo du bist oder wie tief du gefallen bist. Möge dein Glaube an Gottes Liebe in dieser Stunde nicht aufhören.

Glaube bedeutet im Wesentlichen, daran zu glauben, dass Gott uns immer noch liebt. Er liebt nicht unsere Sünde. Er will nicht, dass wir weiter sündigen. Er ist wie ein Vater, der die Krankheit seines Kindes sieht und diese Krankheit hasst, aber Er liebt Sein Kind. Stell dir eine Mutter vor, die sieht, wie ihr Kind von Lepra oder Tuberkulose befallen ist. Diese Mutter liebt ihr Kind so sehr, aber sie hasst diese Krankheiten von ganzem Herzen. Gott liebt Sünder, aber Er hasst ihre Sünde.

Wir sehen Gottes *Liebe für die Sünder* und Seinen *Hass auf die Sünde* am Kreuz von Golgatha. Seine Liebe für Sünder sehen wir darin, dass Er den Tod Jesu am Kreuz für uns zuließ. Seinen Hass auf die Sünde sehen wir darin, dass Er Sein Gesicht von Jesus abwandte, als dieser die Sünde der Welt am Kreuz auf sich nahm.

Manchmal fragen Leute, warum ein Gott der Liebe Menschen in die Hölle schicken kann. Wie sieht die Hölle aus? Die Hölle ist ein Ort, der völlig von Gott verlassen ist – ein Ort, wo man Gott nicht finden kann. Diese Erde ist nicht von Gott verlassen. Darum existiert noch immer so viel Güte und Schönheit auf dieser Erde. Sieh dir zum Beispiel die Schönheit der Schöpfung an. Sieh dir den Anstand und die Güte in den Menschen an. Dämonen würden gerne **ALLE** Menschen besitzen, aber sie können es nicht, weil Gott eine Mauer um die Menschen baut, sodass die Dämonen nicht tun können, was sie wollen. Es ist auch Gottes Gnade, die den Menschen Gesundheit, Reichtum und andere Annehmlichkeiten gewährt. Alle diese Segnungen gibt Gott sowohl guten als auch schlechten Menschen. Dies alles beweist, dass Gott diese Welt nicht verlassen hat. Aber die Hölle ist anders. In der Hölle gibt es überhaupt keine Gnade – denn die Hölle ist ein wahrhaft Gottverlassener Ort.

Man findet auf dieser Welt Güte in vielen Menschen, die nicht bekehrt sind, weil der Einfluss Gottes immer noch über ihnen ist. Aber wenn sie einmal in die Hölle kommen, werden dieselben Menschen so böse wie der Teufel selbst sein – weil die Gnade Gottes nicht mehr länger über ihren Leben sein wird.

In der Hölle werden die Menschen zum ersten Mal erleben wie es ist, völlig von Gott verlassen zu sein. Dies hat Jesus am Kreuz erlebt. Jesus erlebte die Hölle am Kreuz

in jenen drei Stunden der Finsternis, als Gott Ihn tatsächlich verlassen hatte. Daran sehen wir, wie sehr Gott die Sünde hasst.

Wie lautet also die Antwort? Kann ein Gott der Liebe Menschen in die Hölle schicken? Die Antwort auf diese Frage liegt in der Antwort auf die folgende Frage: Konnte ein Gott der Liebe zulassen, dass Sein eigener Sohn am Kreuz der Hölle begegnete, als die Sünde der Welt auf Ihm lag? Wenn Er das tun konnte, kann Er auch Menschen in die Hölle schicken. Ein Gott der Liebe wird Sein Angesicht von den Menschen abwenden, die in Sünde **verharren** und zu Ihm sagen: „Ich werde **nicht** auf dich hören. Ich habe meinen eigenen Weg gewählt und ich werde ihn für immer weitergehen.“

Die Bibel sagt in Sprüche 29,1 (sinngemäß): „*Ein Mensch, der oft zurechtgewiesen wird und es ablehnt, **Zurechtweisung anzunehmen**, wird eines Tages vernichtet werden und keine weitere Chance mehr haben.*“ Wenn ein Mensch daran festhält, Gottes liebevolle Einladungen **abzulehnen**, ist er in echter Gefahr.

Nun will ich nicht, dass sich ein übersensibler Bruder oder eine übersensible Schwester durch dieses Wort verdammt fühlt – denn dieser Vers spricht **nicht** von denen, die in Sünde **fallen**, sondern um die zu warnen, die die **Sünde lieben** und diesen Weg der Sünde **fortsetzen** möchten. Er wurde **nicht** für die geschrieben, die versuchen, ein reines Leben zu führen und trotzdem immer wieder fallen. Er wurde für jene **Rebellen** geschrieben, die sich Gott widersetzen und **weiter sündigen wollen**.

Wie kannst du wissen, ob du ein Rebell bist? Das ist sehr einfach. Frag dich einfach, ob du den **Wunsch** verspürst, Buße zu tun und dich wieder Gott zuzuwenden. Wenn es da auch nur das geringste Verlangen in dir gibt, dich Gott zuzuwenden und Ihn zu lieben, zeigt dies, dass der Heilige Geist noch immer in deinem Leben wirkt und dass Gott sich danach sehnt, dich zu Ihm zu ziehen. Vielleicht bist du ein Versager, aber du bist kein Rebell. Hier gibt es einen riesengroßen Unterschied, zwischen jemandem, der *versagt* und jemandem, der *rebelliert*.

Es gab eine Absicht darin, dass Gott Petrus' Versagen zuließ. Diese Absicht war es, Petrus zu läutern. Satan wollte Petrus eigentlich völlig zerstören, aber Gott erlaubte dies nicht. Gott erlaubt es nicht, dass wir über unser Vermögen geprüft oder versucht werden. So wurde es Satan erlaubt, Petrus zu läutern. Als ein Ergebnis seines Versagens wurde Petrus von einer Menge Spreu in seinem Leben gereinigt.

Das ist der wahre Grund, warum Gott auch unser Versagen zulässt.

Ist es nicht eine gute Sache, dass die Spreu aus unserem Leben entfernt wird? Sicherlich. Wenn ein Bauer den Weizen erntet, muss er ihn sieben, bevor er ihn verwenden kann. Nur dadurch wird die Spreu vom Weizen getrennt.

Der Herr benutzt Satan dazu, die Spreu aus unseren Leben zu entfernen. Es ist wunderbar, Gott erreicht Seine Ziele, indem Er uns erlaubt, wiederholt zu versagen!! Gott benutzte Satan, um dieses Ziel in Petrus zu erreichen und Er wird Satan auch in unseren Leben dazu benutzen, Sein Ziel zu erreichen. Es gibt eine Menge Spreu in jedem von uns – die Spreu des Stolzes, der Selbstsicherheit und der Selbstgerechtigkeit. Und Gott benutzt Satan dazu, uns wiederholt versagen zu lassen, um diese Spreu vollständig von uns zu entfernen.

Ob der Herr Erfolg hat, Seine Absichten in deinem Leben auszuführen oder nicht weißt nur du allein. Aber wenn die Spreu entfernt wird, wirst du *demütiger und weniger selbstgerecht* sein. Du wirst nicht auf andere herabschauen, die versagen. Du wirst dich nicht für besser halten als andere.

Wie ich bereits sagte, erlaubt Gott Satan die *Spreu* aus unseren Leben zu entfernen, indem Er es erlaubt, dass wir wiederholt versagen. Darum sei nicht entmutigt, wenn du versagst. Du bist noch immer in Gottes Hand. Es gibt einen herrlichen Plan, der durch dein Versagen erfüllt wird. Aber dein Glaube an Gottes Liebe für dich darf in diesen Zeiten *nicht* aufhören. Das ist es, wofür Jesus für Petrus gebetet hat und wofür Er heute für uns betet. Er betet nicht dafür, dass wir nicht versagen, sondern Er betet dafür, dass unser Vertrauen in Gottes Liebe an unserem Tiefpunkt weiterhin unerschütterlich bleibt.

Nur durch viele Erfahrungen des Versagens können wir einen „Nullpunkt“ erreichen, an dem wir tatsächlich gebrochen werden. Als Petrus diesen Punkt erreichte, hatte er eine zweite „Bekehrung“ (Lk 22,32, KJV). **Er kehrte um.** Den Beweis dafür, dass Jesu Gebet für Petrus erhört wurde, sehen wir darin, dass Petrus an seinem Tiefpunkt **umkehrte**. Er lag nicht einfach deprimiert auf der Erde. Er verlor seinen Glauben nicht. Er stand auf. Gott hatte ihn an einer langen Leine gehalten. Aber als Petrus ganz unten war, holte Gott ihn zurück.

Es ist eine wundervolle Sache, ein Kind Gottes zu sein. Wenn Gott uns einmal festhält, legt Er ein Seil um uns, um uns zu beschützen. Es ist ein sehr langes Seil und vielleicht rutschst du aus, fällst viele tausend Male hin und entfernst dich vom Herrn. Aber eines Tages wirst du das Ende des Seiles erreichen. Und dann wird Gott dich zu Ihm zurückziehen.

Natürlich kannst du dich in diesem Moment auch dazu entschließen, das Seil zu zerschneiden und wegzulaufen. Oder du kannst dich dafür entscheiden, durch Gottes Güte gebrochen zu werden, darüber zu trauern und zu Ihm zurückkehren. Das hat Petrus getan. Er weinte und kehrte zurück zum Herrn. Judas Iskariot hat dies nicht getan. Er durchtrennte das Seil – in Rebellion gegen Gottes Autorität in seinem Leben – und war für immer verloren. Aber ich vertraue darauf, dass du so handeln wirst wie es Petrus getan hat.

Jesus sagte dann zu Petrus: „Und wenn du dereinst dich bekehrst, so *stärke deine Brüder.*“

Nur wenn wir gebrochen wurden, können wir stark genug sein, um andere zu stärken.

In dem Moment, als Petrus schwach und gebrochen war, wurde er wirklich stark – so stark, dass er seine Brüder und Schwestern stärken konnte. Wir können sagen, dass die Vorbereitung auf den vom Geist erfüllten Dienst des Petrus durch seine Erfahrungen mit dem eigenen Versagen geschah. Wenn er **ohne** diese Erfahrung des Versagens mit dem Heiligen Geist erfüllt worden wäre, wäre er an Pfingsten als ein stolzer Mann aufgestanden, als ein Mann, der nie versagt hat, der geringschätzig auf die armen verlorenen Sünder vor ihm herabgeschaut hätte. Und Gott wäre sein Feind geworden, denn Gott widersteht den Hochmütigen!!

Das ist die Tragödie, die über viele heutige Christen gekommen ist, die einmal mit dem Heiligen Geist erfüllt waren. Sie sind nie gebrochen worden. Sie wurden wirklich vom Heiligen Geist erfüllt, aber sie waren nie gebrochen. Und so verloren sie die Salbung durch ihren Stolz sehr schnell.

In meinem eigenen Leben lehrte mich Gott den Weg des Kreuzes und der Gebrochenheit lange bevor Er mich mit dem Heiligen Geist erfüllte. Das war gut für mich, denn es hinderte mich daran, Ihm untreu zu werden. Gott zerstörte mein Selbstvertrauen und meine Selbstgerechtigkeit durch viele Jahre des Versagens – ja, es waren **Jahre** des Versagens, Tag für Tag. Wenn ich eine Kurve über die letzten 60 Jahre meines Lebens zeichnen würde, wäre es ungefähr so: Als ich geboren wurde, war ich ganz weit hier oben – unschuldig und süß, so wie alle

Babys, da ich noch nicht gesündigt hatte. Nachdem ich bekehrt war (da war ich 19 Jahre alt) lief eine Zeitlang alles gut – einige Jahre sogar. Die Kurve stieg langsam an. Aber als Gott damit begann, meinen Dienst zu segnen und ich in christlichen Kreisen bekannter wurde, wurde ich stolz und meine Kurve begann zu sinken, ohne dass ich es wirklich bemerkte. Äußerlich war ich weiterhin ein bekannter Prediger. Aber mein inneres Leben und mein Weg mit Gott begannen sich zu verschlechtern. Ich entwickelte mich innerlich zurück. Schließlich kam ich an einem Punkt an, von dem ich sagen kann, dass es der Tiefpunkt meiner Lebenskurve war. Das war vor 26 Jahren. An diesem Punkt dachte ich wirklich daran, all meine Dienste aufzugeben – weil ich die Menschen nicht mehr länger damit täuschen wollte, etwas zu predigen, was ich selber nicht praktizierte. In diesem Moment verdiente ich von Gott nur das Gericht für meine Heuchelei und meine Rückfälligkeit. Aber anstatt mich zu richten und mich in die Hölle zu schicken, wisst ihr was Gott getan hat? **Er erfüllte mich mit dem Heiligen Geist.**

Warum hat Er das getan? Weil Gottes Wege nicht unsere Wege sind. Ich möchte euch eine Illustration geben, damit ihr dieses Wunder verstehen könnt.

Stell dir vor, du bist ein Angestellter in einer internationalen Firma und du bist der Firma untreu geworden, hast Anweisungen nicht befolgt, hast Gutmütigkeiten ausgenutzt und den Namen der Firma in den Schmutz gezogen. Eines Tages machst du einen schrecklichen Fehler. Der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt. Dein Vorgesetzter kommt zu dir und anstatt dich zu entlassen, teilt er dir mit: „Wir haben uns dazu entschlossen, dir zu vergeben und werden von heute an dein Gehalt verdreifachen“. Kannst du dir so etwas vorstellen? Nein? Nun, das zeigt uns einfach, dass Gottes Wege nicht unsere Wege sind. Denn das ist ein Bild dessen, was Gott für mich vor 25 Jahren getan hat.

Was war das Ergebnis davon, dass Gott mich auf diese Weise behandelt hat? Hat es mich dazu gebracht, Gottes Güte auszunutzen und habe ich seitdem noch mehr gesündigt? Nein. Im Gegenteil, es ist so wie es im *Römerbrief 2, 4* steht, „*dass die Güte Gottes dich zur Buße leitet*“. Es brachte mich zum Trauern – und es hat mich gebrochen. Gottes Güte brach mich und gab mir ein Verlangen, danach ein reines und heiliges Leben für Ihn zu führen.

Aber ich will hier ehrlich zu euch sein. Meine Lebenskurve ist seitdem nicht stetig gestiegen. Nein. Ich habe noch immer meine Höhen und Tiefen, so wie andere kämpfende Christen auch. So wie Paulus habe ich „*äußere Kämpfe und innere Ängste*“. Ich brauche weiterhin die Hilfe meiner Brüder, um „*getröstet zu werden*“ (2Kor 7,5-6). Aber ich strecke mich nach Vollkommenheit aus.

Gott musste es zulassen, dass ich immer wieder in das Versagensloch gefallen bin, bevor Er Seinen Willen in mir durchsetzen konnte. Und Er wartete bis 16 Jahre nach meiner Bekehrung, bevor Er mich an diesen Nullpunkt brachte. Zu dieser Zeit war ich 35 Jahre alt. Die Hälfte meines Lebens war vorbei. Vielleicht dauert es bei dir nicht so lange, weil du womöglich nicht so stur bist wie ich es war. Aber ich will euch mein Zeugnis geben, um euch zu ermutigen, so dass ihr niemals die Hoffnung verliert. Wenn Gott es für mich tun konnte, dann kann Er es für jeden von euch tun.

Es gibt keinen hoffnungslosen Fall. Hast du das gehört? **Niemand ist ein hoffnungsloser Fall.** Es gibt Hoffnung für jeden von euch, solange ihr am Leben seid. Die Hoffnung ist erst dann vorbei, wenn du tot bist.

Petrus musste an einen solchen Tiefpunkt gelangen, bevor er so sein konnte, wie Gott ihn haben wollte.

Wenn wir einmal selber am Boden lagen, können wir andere nicht verachten, die sich dort befinden. Danach können wir nicht mehr auf Sünder oder auf Gläubige herabschauen, die rückfällig wurden oder sogar auf christliche Leiter, die gefallen sind. Wir können auf unseren Erfolg nie stolz sein, weil wir wissen, welche große Versager wir selber einmal waren.

Darum warnte Petrus selber andere Christen, indem er sagte: *„Wer dies aber nicht hat, der ist blind und tappt im Dunkeln und hat vergessen, dass er rein geworden ist von seinen früheren Sünden“* (2Pt 1,9). Er warnt sie hier, dass sie blind und kurzsichtig werden, wenn sie dies vergessen. Ich will weder blind noch kurzsichtig sein. Ich möchte allezeit eine langfristige Vision von himmlischen und ewigen Werten haben.

Wer sind diese kurzsichtigen Menschen? Es sind diejenigen, die irdische Dinge wertschätzen – den Genuss der Sünde, materiellen Reichtum, menschliche Ehre und Anerkennung. All diese Menschen sind kurzsichtig. Diese Gläubigen müssen uns leidtun. Wenn du einen Menschen siehst, dessen Augenlicht so schlecht ist, dass er nur zwei Meter weit sehen kann, dann bist du nicht böse auf ihn. Er tut dir leid. Wenn du einen Menschen siehst, der ein Buch bis vor seine Nasenspitze halten muss, um lesen zu können, wirst du nicht böse auf ihn sein. Er tut dir leid, oder? Wenn der Augenarzt dem Patienten dicke Gläser aufsetzt und ihn fragt, ob er die Buchstaben an der Wand lesen kann, und der Mann antwortet, dass er den obersten Buchstaben sehen kann, jedoch nicht genau sieht, ob es ein E oder ein S ist, was tut der Arzt? Wird er böse? Nein. Der Mann tut ihm leid.

Und wenn wir Gläubige sehen, die so kurzsichtig sind, für Geld, den Genuss der Sünde und die Anerkennung von Menschen zu leben, dann nützt es nichts, sie zurechtzuweisen. Sie müssen uns leidtun, weil sie so schrecklich kurzsichtig sind. Sie werden all dies furchtbar bedauern, wenn sie eines Tages vor dem Herrn stehen.

Es gibt sehr viele solche Christen. Und wisst ihr, wie sie blind wurden? Sie haben *„die Reinigung von ihren früheren Sünden“* vergessen (2Pt 1,9). Sie haben das Loch vergessen, aus dem Gott sie herausgeholt hat. Sie sind darüber stolz geworden, dass Gott sie danach gesegnet hat.

Ich möchte dieses Loch niemals vergessen, aus dem Gott mich herausgeholt hat. Ich weiß, dass alle Sünden vergeben sind und dass Gott sich an keine einzige Sünde erinnert, die ich je begangen habe. Eines Tages werde ich vor Gott stehen als ob ich in den 60 Jahren meines Lebens nicht einmal gesündigt hätte – weil ich *„gerechtfertigt bin durch das Blut Christi“* (Röm 5,9). So sieht mich Gott. Aber ich werde nie vergessen, was ich einmal war. Gott sagt zu mir: *„Ich will deiner Sünden nicht mehr gedenken“* (Hebr 8,12). Aber **ich** werde mich immer daran erinnern, was ich einst war.

Nun, ich denke nicht *in einer solchen Weise* an meine Vergangenheit, dass es Satan erlaubt wäre, mich durch Gedanken an meine Sünden zu *verdammen* oder zu *deprimieren*. Nein. Nie. *„Also gibt es jetzt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind“* (Röm 8,1). Wenn mich der Teufel anklagt, sage ich ihm direkt ins Gesicht, dass *„das Blut Jesu mich von **ALL** meinen Sünden gereinigt hat“*. Ich überwinde Satan *„durch das Blut des Lammes“* (Offb 12,11). Aber ich werde niemals das Loch vergessen, in dem ich einst war, als Gott mir begegnete und mich mit Seinem Heiligen Geist erfüllte.

So wie Gott einst zu Juda [Jerusalem] sprach, war ich *„ein ungewolltes Kind, das aufs Feld geworfen wurde, und niemand blickte mitleidig auf mich... Als der Herr an mir vorüberging und mich in meinem Blut liegen sah, hob er mich auf, badete mich,*

bekleidete mich und machte mich vollkommen durch seinen Schmuck“ (Hes 16,5-6.9-10.14).

Wie steht es mit dir, mein Bruder, meine Schwester? Ich weiß, dass viele von euch mit dem Heiligen Geist erfüllt sind. Aber ich bin nicht sicher, ob Gott euch gebrochen und euer Selbstvertrauen und euren Stolz zerschmettert hat. Ob dies stattgefunden hat, kann man sehr leicht herausfinden. Beantworte einfach diese *zwei* Fragen:

Zuerst: *Blickst du auf andere herab – vielleicht auf Menschen in anderen Glaubensgemeinschaften?*

Wir stimmen mit vielen Christen nicht überein, wenn es um doktrinäre Angelegenheiten geht, aber wir dürfen nie auf einen von ihnen herabschauen. Ich kann ehrlich sagen, dass ich manche Christen aus anderen Gemeinden für bessere Menschen halte als mich selber. Mit vielen kann ich wegen unterschiedlicher Ansichten nicht zusammenarbeiten, aber ich verachte keinen von ihnen.

Sagst du jemals wie ein Pharisäer: *„Ich danke dir, Gott, dass ich nicht so bin wie andere Menschen“ (Lk 18,11)?* Wenn das so ist, dann bist du kein gebrochener Mensch, egal welche Erfahrungen du mit dem Heiligen Geist gemacht hast.

Und dann eine zweite Frage: *Bist du stolz auf deinen geistlichen Fortschritt oder auf deine Errungenschaften?*

Ein gebrochener Mensch erkennt, dass in seinem Fleisch nichts Gutes wohnt und so fällt es ihm leicht, Gott die Ehre für alle Frucht in seinem Leben oder in seinem Dienst zu geben.

Also sind dies die zwei Punkte, an denen man einen gebrochenen Menschen erkennt:

1. *Er blickt nicht auf andere Menschen herab – ob Gläubige oder Ungläubige.*
2. *Er rühmt sich nicht seines geistlichen Wachstums oder seines Dienstes.*

Jakob ist das klassische Beispiel für einen Menschen, der von Gott erfolgreich gebrochen wurde. Er hatte zwei Begegnungen mit Gott – einmal in *Bethel (1Mo 28)* und dann in *Pnuel (1Mo 32)*.

Bethel bedeutet „*das Haus Gottes*“ (ein Bild für die Gemeinde) und *Pnuel* heißt „*das Angesicht Gottes*“. Wir müssen alle weiter gehen als durch die Eingangstür der Gemeinde Gottes, um das **Angesicht** Gottes zu schauen.

In *Bethel*, so lesen wir, „*ging die Sonne unter*“ (*1Mo 28,11*) – nur eine geographische Tatsache, aber auch ein Hinweis darauf, was in Jakobs Leben passierte, denn die darauffolgenden 20 Jahre waren ein Zeitraum tiefer Finsternis für ihn. Dann heißt es „*ging die Sonne auf*“ in *Pnuel (1Mo 32,31)* – wieder eine geographische Tatsache, aber auch Jakob ist schließlich ins Licht Gottes gekommen.

Wie die *zwei* Bekehrungen des Petrus haben auch viele Gläubige, die viele Jahre mit Gott leben, *zwei* Begegnungen mit Gott. Die *erste* fand statt, als sie bei ihrer Wiedergeburt das Haus Gottes (die Gemeinde) betraten. Die *zweite* fand statt, als sie Gott von Angesicht zu Angesicht begegneten, mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden und ihr Leben verwandelt wurde.

In *Bethel* träumte Jakob von einer Leiter, die von der Erde zum Himmel reichte. In *Johannes 1,51* bezog Jesus diese Leiter auf sich selbst – dem Weg von der Erde zum Himmel. So war das, was Jakob gesehen hatte, eine prophetische Vision von Jesus, wie Er den Weg zum Himmel öffnet. Der Herr versprach Jakob in diesem Traum dann viele Dinge. Aber Jakob war so sehr auf die irdischen Dinge fixiert, dass er

nur an weltliche Sicherheit, körperliche Gesundheit und finanziellen Reichtum denken konnte. Und so sagte er zu Gott: „Herr, wenn Du auf dieser Reise über mich wachst, mir Nahrung und Kleidung gibst und mich sicher nach Hause bringst, werde ich Dir zehn Prozent meines Einkommens geben“. Jakob behandelte Gott wie einen Wächter, der auf ihn aufpassen sollte. Und wenn Gott dies tun würde, wollte Jakob Ihm Seinen Lohn bezahlen – zehn Prozent seines Einkommens!!

So behandeln viele Gläubige Gott auch heute noch. Sie wünschen sich von Ihm nur materielle Annehmlichkeiten. Und wenn der Herr ihnen diese Dinge gibt, gehen sie regelmäßig in die Kirche und geben Geld für Gottes Werk. Solche Gläubige machen eigentlich einen Handel mit Gott, sie trachten wie ein weltlicher Geschäftsmann nach ihrem eigenen Vorteil und Gewinn.

Jakob verbrachte 20 Jahre seines Lebens damit, nach irdischen Dingen *zu haschen*. Er versuchte, eine Frau aus der Familie Labans zu bekommen und bekam *zwei!* Er wollte keine zwei, aber er bekam sie trotzdem!! Dann betrog er Laban und *griff* nach seinen Schafen und wurde ein reicher Mann. Er war mittellos zu Laban gekommen, aber am Ende war er dort ein wohlhabender Mann. Ohne Zweifel schrieb er diesen Reichtum *Gottes Segen* zu – so wie viele Gläubige dies auch heute tun.

Aber was ist das wirkliche Kennzeichen für „*Gottes Segen?*“ Ist es Reichtum? Nein. *Es besteht darin, in das Ebenbild Christi verwandelt zu werden.*

Was bringt es, einen guten Job, ein gutes Haus und viele Annehmlichkeiten zu haben, wenn unser Leben für Gott und andere Menschen nutzlos ist?

Aber Gott war mit Jakob noch nicht fertig. Er begegnete ihm ein zweites Mal in Pnuel.

Ich möchte Euch sagen, meine Brüder und Schwestern, dass viele von euch eine zweite Begegnung mit Gott brauchen – eine Begegnung, die dann stattfindet, wenn ihr am Tiefpunkt eures Lebens angekommen seid – und wenn Gott euch, anstatt zu richten und zur Hölle zu schicken mit dem Heiligen Geist erfüllt!

Wir lesen im *1. Mose 32*, dass Jakob Angst hatte, weil er gerade erfuhr, dass Esau (den er 20 Jahre zuvor um sein Geburtsrecht betrogen hatte) ihm entgegen kam, um ihn zu treffen. Er war sich sicher, dass Esau ihn töten würde. Es ist gut für uns, wenn Gott es zulässt, dass wir Situationen begegnen, die uns Angst einjagen. Denn wenn wir vor dem Angst haben, was Menschen uns antun könnten, werden wir uns Gott nahen.

In Pnuel war Jakob *allein (1Mo 32,24)*. Gott muss zuerst dafür sorgen, dass wir alleine sind, damit Er uns begegnen kann. Darum hat Satan das heutige Leben so hektisch und geschäftig gemacht (vor allem in den Städten), dass sogar viele Gläubige kaum Zeit dafür haben, mit Gott *allein* zu sein. Ihr Leben ist so hektisch geworden, dass Dinge mit einer geringeren Priorität (*wie Gott*) aus ihrem Terminkalender gänzlich verdrängt wurden! Das ist die Tragödie im heutigen Christentum.

Gott kämpfte in dieser Nacht viele Stunden lang mit Jakob, aber Jakob ergab sich nicht. Dieser Kampf war symbolisch für das, was in den letzten 20 Jahren in Jakobs Leben geschehen war. Als Gott sah, dass Jakob hartnäckig war, renkte Er ihm das Hüftgelenk aus. Jakob war zu dieser Zeit erst 40 Jahre alt und war ein sehr starker Mann. Sein Großvater Abraham ist 175 Jahre alt geworden. So kann man sagen, dass Jakob noch in der Blüte seiner Jugend war und drei Viertel seines Lebens noch vor sich hatte. In diesem Alter ein ausgerenktes Hüftgelenk zu haben war das Letzte, was er gebrauchen konnte – denn es zerstörte alle Pläne, die er für seine Zukunft hatte. Um es auf die heutige Zeit zu übertragen, entspräche es einem

jungen Mann von 20 Jahren mit ausgerenkter Hüfte, der den Rest seines Lebens mit Krücken laufen müsste!! Dies kann eine niederschmetternde Erfahrung sein. Jakob würde für den Rest seines Lebens nie wieder in der Lage sein, ohne Krücken zu laufen.

Gott hatte auf so viele Arten versucht, Jakob zu brechen und war nicht erfolgreich; und so gab Er ihm schließlich eine permanente körperliche Behinderung. Dies hat Jakob schließlich gebrochen.

Gott tut vielleicht dasselbe für uns, wenn Er der Meinung ist, dass wir es brauchen. Er züchtigt nur jene, die Er liebt, um sie vor einer größeren Katastrophe zu bewahren.

Wenn aber Gott damit aufgehört hat, dich zu korrigieren, erlaubt Er dir möglicherweise, bei guter Gesundheit zu leben, viel Geld zu verdienen und dein Leben zu verschwenden, selbst wenn du dabei rückfällig wirst. Aber wer würde dies wollen? Ich möchte lieber, dass Gott jetzt drastisch mit mir umgeht und mich züchtigt und mich bricht (auch körperlich, wenn es sein muss), damit ich mit Ihm leben und Seinen Willen auf Erden tun kann.

Sogar der große Apostel Paulus brauchte einen Stachel im Fleisch, um gebrochen zu bleiben (2Kor 12,7). Paulus' Stachel könnte eine Art von körperlicher Beeinträchtigung gewesen sein, die ihn ständig plagte. Er betete immer wieder zu Gott, dass dieser „Bote Satans“ von ihm genommen würde. Aber Gott sagte: „Nein. Obwohl es ein Bote Satans ist, werde ich ihn nicht wegnehmen. Du brauchst ihn, um demütig zu bleiben – so dass du mir und deinen Mitmenschen nützlich sein kannst.“

Nachdem Gott Jakobs Hüfte ausgereckt hatte, sagte Er zu ihm: „Gut, ich habe Meine Arbeit getan. Nun lass Mich gehen. Du hast Mich nie gewollt. Du wolltest nur Frauen und Geld.“ Aber Jakob ließ Gott nun nicht mehr gehen. Er war verändert – endlich! Dieser Mann, der sein Leben damit verbracht hatte, nach Frauen und Besitz zu haschen, hält sich nun an Gott fest und sagt: „*Ich werde Dich nicht gehen lassen bevor Du mich segnest*“. Welch ein großes Werk in Jakobs Herz vollbracht worden ist, als seine Hüfte ausgereckt wurde, so dass er jetzt nur noch nach Gott verlangte.

Wie ein altes Sprichwort sagt: **„Wenn du nichts mehr anderes hast als Gott, wirst du herausfinden, dass Gott mehr als genug ist“!** Das ist wahr.

Nun fragt Gott ihn: „Wie ist dein Name?“. Und Jakob antwortet: „Mein Name ist Jakob“. „*Jakob*“ bedeutet „Betrüger“. Jakob gibt schließlich zu, dass er ein Betrüger ist.

Bist du vielleicht auch ein Betrüger? Hast du andere um dich herum getäuscht und dich als geistlichen Menschen ausgegeben? Wenn das so ist, wirst du dann heute ehrlich zu Gott sein und Ihm sagen, dass du ein Heuchler bist?

Viele Jahre zuvor, als sein blinder Vater Isaak ihn nach seinem Namen fragte, hatte sich Jakob als sein Bruder Esau ausgegeben. Aber jetzt war er ehrlich. Und der Herr sagte sogleich zu ihm: „*Du sollst nun kein Betrüger (Jakob) mehr sein*“ (Vers 28).

Ist das nicht ein ermutigendes Wort?

Hast du es gehört? „*Du sollst nun kein Betrüger mehr sein*“.

Halleluja!

Es ist nicht so, dass wir nicht mehr *sündigen*. Aber es wird keinen *Betrug* in unserem Leben mehr geben. Es wird keine *Arglist* [kein Falsch] mehr in unserem Leben geben.

Und dann spricht Gott zu Jakob: „*Deine Name soll nun Israel (Fürst Gottes) heißen, denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und hast gewonnen*“. Welch eine Verwandlung – von einem Betrüger zu einem Fürsten Gottes. Und es wurde alles dadurch ermöglicht, dass Jakob gebrochen wurde.

Das ist auch unsere Berufung – mit Christus auf Seinem Thron zu sitzen, als ein Fürst, geistliche Autorität über Satan auszuüben und Männer und Frauen aus Satans Fesseln zu befreien. Als ein Teil des Leibes Christi sollen wir Vollmacht haben bei Gott und bei Menschen und siegen. Wir sind dazu berufen, für alle Menschen ein Segen zu sein. Aber das kann nur geschehen, wenn wir gebrochen werden. Und wir können nur gebrochen werden, wenn wir Gott gegenüber in Bezug auf unsere Heuchelei und unseren Betrug ehrlich sind.

Viele Jahrhunderte später, als ein Nachkomme Jakobs, Nathanael, Jesus begegnete, sprach der Herr zu ihm: „*Siehe, ein rechter Israelit, an dem kein Jakob (Falsch) ist*“ (Joh 1,47)!! Dann erinnert er Nathanael an die Leiter, die Jakob in Bethel gesehen hatte, und sagte zu ihm, dass er ebenso ein „*Israel*“ sei – nicht weil Nathanael perfekt war, aber weil keine Arglist und kein Betrug in ihm waren.

Es heißt dort, dass Jakob diesen Ort „*Pnuel*“ genannt hatte, da er dort das Angesicht Gottes geschaut hatte. In Bethel wurde er in das Haus Gottes aufgenommen. Vielleicht bist du schon seit vielen Jahren im Haus Gottes und doch hast du das Angesicht Gottes noch nicht gesehen. Dann brauchst du eine zweite Begegnung mit Gott – wo du Sein Angesicht siehst.

Jakob sagte mit Begeisterung: „*Jetzt sehe ich Dein Angesicht, o Gott, und mein Leben ist gerettet*.“

„*Ich hätte aus der Firma hinausgeschmissen werden sollen, doch mein Gehalt wurde verdreifacht!!*“

„*Ich hätte in die Hölle kommen sollen, aber Er erfüllte mich stattdessen mit dem Heiligen Geist!! Halleluja!!*“

Ich denke, ich kenne nun den Grund, warum viele Gläubige nicht mit dem Heiligen Geist erfüllt sind. Sie versuchen, Ihn sich zu verdienen. Sie versuchen, würdig genug für Ihn zu sein. Eine Menge ernsthafter Menschen in vielen Religionen suchen auch auf diese Weise nach der Vergebung ihrer Sünden. Warum erhalten sie keine Vergebung? Weil sie versuchen, sich diese zu verdienen.

Wie erhältst du Vergebung für deine Sünden? Verdienst du sie oder hast du sie dir erarbeitet? In deinem Leben kam ein Tag, an dem du erkanntest, dass du niemals Gottes Vergebung verdienen wirst. Dann kamst du zu Jesus, nicht als Christ, sondern als Sünder. Und deine Sünden wurden sofort vergeben. Genauso müssen wir kommen, um die Fülle des Geistes zu erhalten.

Es gibt heute viele Gläubige, die fasten und beten, um die Fülle des Heiligen Geistes zu erhalten. An diesen Dingen ist nichts falsch. Sie sind alle gut. Aber wenn du sie tust, *um* dich selbst *würdiger* zu machen, um die Fülle des Heiligen Geistes zu erhalten, dann bist du auf dem Holzweg.

Wenn du die Fülle des Geistes nicht erhältst, zweifelst du vielleicht an Gott indem du sagst: „Herr, ich habe gefastet und gebetet und gewartet. Warum hast du mich nicht erfüllt?“ Aber du kannst den Heiligen Geist niemals *verdienen* oder *erarbeiten*, so wie du dir niemals die Vergebung deiner Sünden verdienen oder erarbeiten

kannst. Beides sind Geschenke Gottes. Und du kannst für keines davon bezahlen. Du musst sie ohne Gegenleistung annehmen – oder du wirst sie nie bekommen.

Gottes Geschenke sind alle gratis. Aber der Mensch macht den Fehler und versucht, Gott dafür zu bezahlen und so empfängt er keines von ihnen. Wenn du versuchst, dich selbst würdiger zu machen für die Gaben Gottes, kannst du sie nicht bekommen. Das könnte der Hauptgrund sein, warum du noch nicht mit dem Heiligen Geist erfüllt bist.

Als Jesus auf der Erde war, dachten die Pharisäer, sie verdienten die Vergebung mehr als irgendjemand sonst. Aber sie haben sie nicht erhalten – und kamen in die Hölle. Auf der anderen Seite haben Sünder wie Maria Magdalena die Vergebung sofort erhalten. Einem Dieb, der ein Leben lang kriminell war, wurde in einem Moment vergeben und er ging in der Nacht, in der er gekreuzigt wurde, ins Paradies ein.

*Gott gibt Seine besten Gaben den Menschen, die sie **nicht verdienen**.* Jene, die erst in der elften Stunde zur Arbeit im Weinberg eintrafen, wussten, dass sie *nichts verdienten* und wurden daher zuerst entlohnt. Aber jene, die schon früher da waren und dachten, dass sie ihren Lohn wirklich *verdienten*, erhielten ihren Lohn zuletzt.

In der Geschichte vom verlorenen Sohn lesen wir, dass der Vater einen Ring an seiner Hand hatte. Eines Tages nahm er ihn ab und gab ihn seinem jüngeren Sohn, der all sein Geld verschwendet hatte. Warum hat er ihn nicht seinem älteren Sohn gegeben? Weil er selbstgerecht war. In menschlichen Augen hätte der ältere Sohn den Ring verdient. Aber der Vater gab ihn dem jüngeren Sohn.

Das ist Gottes Weg. Er tut diese Dinge, um den Stolz der Menschen zu demütigen, sodass keiner sich in Seiner Gegenwart rühmen kann. *Seine Wege sind nicht unsere Wege und Seine Gedanken sind nicht unsere Gedanken.*

Wenn du diese Wahrheit, die ich zu betonen versucht habe, verstanden hast, dann hast du ein grundsätzliches Prinzip verstanden, wie Gott mit Menschen umgeht.

Es war die Güte Gottes, die mich als Erstes dazu gebracht hat, Buße zu tun. Und jede darauffolgende Güte, die Gott mir jemals zeigte, führte mich nur zu größerer Buße.

Lass die Güte Gottes auch dich dazu bringen, Buße zu tun. Nutze Seine Güte nicht aus. Gott ist in vielerlei Weise gut zu uns. Aber wir sollen uns nicht vorstellen, dass Er gut zu uns ist, weil Er glücklich über uns ist. Nein. Er ist zu allen Menschen gut. Seine Güte soll uns nur zur Buße führen. Und wenn wir uns ohne Arglist Ihm zuwenden, wird Er uns auch Seinen Ring an den Finger stecken. Er hat diesen Ring speziell für Sünder wie uns aufgehoben.

Jesus erklärte den Pharisäern einmal sarkastisch: „*Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken*“ (Mt 9,12). Er benutzte den Sarkasmus in Liebe – um sie wachzurütteln. Aber sie wachten nicht auf.

Jesus ist nicht gekommen, um jene Menschen zu rufen, die sich selbst für gerecht halten, sondern Er kam für die, welche anerkennen, dass sie Sünder sind. Es ist ziemlich wahrscheinlich, dass viele von euch, die heute Morgen hier sitzen, so krank sind wie es die Pharisäer waren, ohne es zu bemerken – krank an Heuchelei, Stolz und Selbstgerechtigkeit. Diese Krankheiten sind ernster als AIDS und Krebs – und sie können dich zerstören!! Verglichen mit diesen Sünden sind andere Sünden wie Mord und Ehebruch nur wie eine Erkältung oder ein Fieber. Du denkst vielleicht, dass der Mörder und der Ehebrecher krank sind. Aber du könntest kranker sein als sie beide!!

Gott will uns Sein Leben geben, Seine Kraft und Seine Autorität. Darum erlaubt Er uns, immer wieder zu versagen, bis wir schließlich gebrochen sind.

In der Geschichte von Hiob sehen wir, wie Gott ihn an den Tiefpunkt seines Lebens brachte, indem Er erlaubte, dass Hiob seinen Besitz, seine Kinder und seine Gesundheit verlor. In gewissem Sinne verlor er sogar seine Frau (die ständig an ihm herumnörgelte) und seine drei guten Freunde (die ihn missverstanden und kritisierten). Seine Freunde stellten sich als selbstgerechte Prediger heraus, die Freude daran hatten, ihn noch zu „treten, als er bereits am Boden lag“. Sie traten ihn immer weiter, bis Gott in Seiner Gnade der Sache ein Ende bereitete. Mitten in dieser Bedrängnis rechtfertigte sich Hiob immer wieder. Als der Herr schließlich zu ihm sprach, sah Hiob die Verdorbenheit seiner Selbstgerechtigkeit – und tat Buße. Er war ein gerechter Mann. Das war gut. Aber er war stolz auf seine Gerechtigkeit. Das war schlecht. Aber nachdem Gott mit ihm fertig war, war er ein gebrochener Mann. Von da an suchte er nur noch Gottes Ehre. Gottes Plan für Hiob war erfüllt.

Beachte, was Hiob zu Gott sagte, nachdem er gebrochen war: „Bis jetzt habe ich nur von all diesen Predigern *von dir* gehört, aber nun sehe ich dich *von Angesicht zu Angesicht*“ (Hi 42,5). Das war Hiobs Pnuel! Auch er sah das Angesicht Gottes und sein Leben war gerettet. Und was war das Ergebnis? Er tat Buße in Staub und Asche (V. 6). Was diese vier Prediger sogar nach tagelanger Belehrung nicht geschafft hatten, vollendete Gott in einem Augenblick durch eine Offenbarung Seiner Güte. Es war Gottes Güte, die Hiob zerbrach und ihn zur Buße führte.

Die meisten von uns hören in den Versammlungen von Predigern über Gott. Was wir brauchen ist eine Begegnung von Angesicht zu Angesicht mit Gott, wo wir Seine Güte zu uns sehen und von ihr gebrochen werden. Das passierte auch Petrus. Erinnerst du dich, was als nächstes geschah, nachdem Petrus den Herrn verleugnet und der Hahn zweimal gekräht hatte? Er sah das Angesicht des Herrn. Auch Petrus hatte sein Pnuel. Wir lesen, dass „*sich der Herr umdrehte und Petrus ansah*“ (Lk 22,61). Und was war das Ergebnis? „*Petrus ging hinaus und weinte bitterlich*“ (V. 62).

Dieser Blick Jesu voller Güte und Vergebung hat das Herz dieses rauen Fischers gebrochen.

Unter dem alten Bund hatte Gott dem Volk Israel Gesundheit, Wohlstand und viele materielle Segnungen verheißen. Aber es gab eine Segnung, die größer war als alle – diese wird im 4. Mose 6,22-26 beschrieben. Dort lesen wir, dass Aaron aufgetragen wurde, das Volk folgendermaßen zu segnen: „*Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr lasse Sein **Angesicht** leuchten über dir und sei dir gnädig! Der Herr erhebe Sein **Angesicht** über dich und gebe dir Frieden!*“

Ist es nicht schade, dass viele Gläubige heute nach *geringeren* Segnungen wie Gesundheit und Wohlstand (welche auch die Ungläubigen ohne Gebete erhalten) und nach emotionale Erfahrungen (von denen viele unecht sind) streben – anstatt nach dem größten Segen überhaupt zu streben, der unser Leben total verändern kann – eine Begegnung von Angesicht zu Angesicht mit Gott?

Selbst wenn wir nie reich werden mögen und nie geheilt werden, wenn wir Gottes Angesicht sehen, wird das alle unsere Bedürfnisse stillen.

Hiob hatte an seinem ganzen Körper Geschwüre, als er Gott begegnete, aber er bat Gott nicht um Heilung. Er sagte: „Ich habe das Angesicht des Herrn gesehen und *das ist mir genug*“. Die drei Prediger, die vorgaben, „Urteilsvermögen“ und „Gottes Worte“ zu haben, sagten Hiob, dass er für eine geheime Sünde in seinem Leben bestraft würde. Es gibt auch heute solche selbsternannte Propheten mit ihren

falschen „So spricht der Herr“-Botschaften, die Gottes Volk verurteilen. Aber Gott bedrohte Hiob nicht mit Gericht, so wie es die drei Prediger taten.

Gott sprach mit Hiob nicht über seine Verfehlungen oder erinnerte ihn auch nicht an die Vorwürfe, die er (gegen Gott) ausgesprochen hatte, als er unter Druck stand. Gott offenbarte Hiob einfach Seine Güte – Seine Güte, die wir in dem wundervollen Universum sehen, welches Er zur Freude der Menschen erschaffen hat und in den Tieren, die Er erschuf, um dem Menschen untertan zu sein. Es war diese Offenbarung der Güte Gottes, die Hiob zur Buße führte. Viele nutzen Gottes Güte aus und missbrauchen sie. Aber Hiob führte sie zur Buße. Und dann segnete Gott Hiob mit dem Doppelten dessen, was er zu Beginn besessen hatte.

Die letztendliche Absicht Gottes, die Er verfolgt, indem Er uns zerbricht, liegt darin, uns reichlich zu segnen – wie wir in Jakobus 5,11 lesen können. Das Ziel, das der Herr für Hiob im Auge hatte, war seine Selbstgerechtigkeit und seinen Stolz zu zerstören und einen gebrochenen Mann aus ihm zu machen, sodass Gott ihm Sein Angesicht zeigen und ihn reichlich segnen konnte. Sogar die materiellen und körperlichen Segnungen, die Gott uns gibt, können uns ruinieren und von Ihm entfernen, wenn wir Sein Angesicht hinter all dem nicht sehen können. Wie viele Gläubige gibt es heute, die sich durch materiellen Wohlstand von Gott entfernt haben.

Eine Vision vom Angesicht des Herrn kann uns davon befreien, uns nach dem auszustrecken was diese Welt anbietet:

*„Zeig mir Dein Angesicht – ein vergänglicher Schimmer von göttlicher Schönheit;
Und ich werde nie mehr über eine andere Liebe als Deine nachsinnen oder davon träumen.
Jedes schwächere Licht wird völlig verdunkeln, alle niedrigeren Herrlichkeiten schwinden.
Das Schöne der Erde wird nie mehr schön erscheinen.“*

Petrus sah das Angesicht des Herrn und weinte bitterlich. Wir können uns nun vorstellen, dass Petrus *endgültig* gebrochen war. Aber nein. Der Herr musste ihn durch eine weitere Erfahrung des Versagens führen, bevor er bereit war für sein Pnuel.

In *Johannes 21,3* lesen wir davon, dass Petrus zu den anderen Aposteln sagte: „*Ich gehe fischen*“. Er meinte damit nicht, dass er nur an diesem Abend fischen gehen würde. Was er meinte war, dass er kein Apostel mehr sein wollte, weil er versagt hatte – und dass er zurückgehen würde, um wieder *dauerhaft* als Fischer zu arbeiten!

Petrus hatte seine Arbeit als Fischer einige Jahre zuvor aufgegeben, als der Herr ihn berufen hatte. Er hatte alles aufgegeben und folgte dem Herrn ernsthaft nach, so gut er es konnte. Aber er hatte versagt. Nach dreieinhalb Jahren, in denen er den wunderbarsten Botschaften gelauscht hatte, die jemals gepredigt worden waren, von dem größten Prediger der jemals gelebt hat, hatte er den Herrn öffentlich verleugnet – und dies nicht nur ein, sondern drei Mal. Er hatte genug davon, zu versuchen ein Apostel zu sein.

Aber eine Sache konnte er noch immer gut – fischen. Das hatte er getan seit er ein Junge war und er war ein Experte darin. So beschloss er, wieder ein Fischer zu werden. Einige andere Apostel dachten genauso. Sie hatten den Herrn auch in Seiner schwersten Stunde im Stich gelassen und waren davongelaufen. So wollten sie auch zurückgehen, um als Fischer zu arbeiten, weil sie als „Apostel“ versagt hatten!!

Es waren aufrichtige Männer. Sie schätzten Jesu Botschaft und ihre Herzen hatten dafür gebrannt, als sie Ihm zugehört hatten. Sie wollten von ganzem Herzen Seine Jünger sein. Aber sie hatten versagt.

Vielleicht hast du ähnliche Erfahrungen gemacht. Vielleicht hast du kraftvolle Botschaften gehört und warst bewegt durch sie. Vielleicht hat dein Herz gebrannt, als du Gottes Wort gehört hast. Vielleicht hast du allem entsagt und wolltest dem Herrn von ganzem Herzen nachfolgen. Du hast vielleicht auch immer wieder „Entscheidungen“ getroffen, als du kraftvolle Botschaften gehört hast. Und vielleicht hast du nach wiederholten Misserfolgen zu dir selbst gesagt: „Diesmal werde ich es wirklich schaffen“. Aber du bist hinausgegangen und hast wieder versagt. Wenn du heute zurückblickst, siehst du vielleicht einen Haufen von Misserfolgen, du hast abertausende Male versagt. Vielleicht ist der eine oder andere von euch heute so entmutigt, dass er denkt: „Es hat keinen Zweck. Ich kann genauso gut aufgeben. Dieses Evangelium funktioniert vielleicht für andere, aber es funktioniert nicht für mich. Ich bin zu weit gegangen. Ich werde es nie schaffen.“

Fühlst du dich heute so? Hast du dich dazu entschlossen, es nie mehr zu versuchen, weil es keinen Sinn macht? Hast du dich dazu entschlossen, zurück in die Welt zu gehen, um ein Vermögen zu machen oder dich in leere Vergnügungen zu stürzen? Fühlst du, dass es besser für dich wäre, eine vollends weltliche Person zu werden, die nicht versucht, ein Christ zu sein, anstatt zu behaupten, ein Jünger des Herrn Jesus zu sein?

Nun, genauso haben sich die Apostel gefühlt, als sie zum Fischen zurückkehren wollten. Und der Herr erlaubte es ihnen und sagte: „Schießt los, versucht zu fischen und seht ob ihr dort Erfolg habt.“ So versuchten Petrus und seine Freunde die ganze Nacht, Fische zu fangen – und versagten *kläglich*. Sie hatten in ihrem ganzen Leben keine so schlechte Nacht erlebt.

Wenn Gott dich einmal dazu berufen hat, Sein Eigentum zu sein, wird Er dich nicht mehr loslassen. Er wird sicherstellen, dass du beim Fischen versagst und *bei allem anderen*, was du versuchst! Du kannst dich noch so sehr anstrengen, aber du wirst versagen. Gottes Liebe wird es nicht erlauben, dass du dein Leben für nutzlose Dinge verschwendest. Also, wenn du versuchst vor Ihm wegzulaufen, wirst du versagen, was immer du tust und wo immer du hingehst – *bis du zu Ihm zurückkommst*.

Aber dies trifft nicht auf die Menschen zu, die der Herr **nicht** berufen hat. Es gibt so viele unehrliche Geschäftsleute und Politiker, die viel Schwarzgeld gemacht haben und die sich noch immer guter Gesundheit erfreuen – ohne Gott. Warum erlaubt Gott dies? Weil sie nicht Seine Kinder sind. Aber ich rede jetzt nicht über sie. Ich spreche zu dir, *den Gott bereits vor der Grundlegung der Welt berufen hat, um Sein Eigentum zu sein*.

Tatsächlich waren viele Fische im See von Galiläa, und ich bin mir sicher, dass andere Fischer in dieser Nacht viele Fische gefangen haben. Die Fische schwammen in der Nähe all der anderen Boote. Aber Gott hielt sie von Petrus' Boot fern, sodass nicht einmal ein Fisch in dessen Nähe war. Diese anderen Fischer sind vielleicht zu Petrus' Boot gekommen und haben ihm gesagt, welche einen guten Fang sie gemacht haben. Und das muss Petrus und seine Freunde noch mehr verwundert haben, da sie gar nichts gefangen hatten!

Hast du dich jemals gefragt, warum es dir nie möglich war, an der Börse so viel Geld zu machen wie andere um dich herum? Fragst du dich, warum dein Unternehmen keine Millionengewinne einzufahren scheint wie andere Unternehmen? Die Menschen um dich herum scheinen immer wohlhabender zu

werden, aber der Wohlstand scheint sich bei dir nicht einstellen zu wollen. Der Grund kann sein, dass Gottes Ruf auf deinem Leben ist und Er will, dass du etwas Besseres bekommst als diese weltlichen Menschen.

Petrus wandte sich von Gottes Ruf in seinem Leben ab und Gott musste ihn erneut brechen, indem Er ihn versagen ließ. Diese Apostel begannen um 18 Uhr abends zu fischen. Aber Jesus kam nicht vor 5 Uhr am nächsten Morgen zu ihnen. Der Herr wusste, dass Petrus keinen einzigen Fisch in dieser Nacht fangen würde. Warum ist Er dann nicht früher gekommen – sobald sie abgelegt hatten –, damit sie ihre Zeit nicht unnötig verschwendeten? Warum kam Er nicht wenigstens um 21 Uhr abends? Warum hat Er bis 5 Uhr am nächsten Morgen gewartet? Warum hat Er gewartet, bis sie völlig erschöpft waren, nachdem sie 11 Stunden lang gekämpft hatten und schließlich versagten?

In der Antwort auf diese Fragen werden wir Gottes Plan darin sehen, warum Er uns erlaubt zu versagen. Hier werden wir Gottes Absicht im menschlichen Versagen erkennen. Wir werden verstehen, warum Er nie dann zur Hilfe kam, als wir gekämpft haben, trotz unserer wiederholten Hilferufe, und warum manche unserer dringlichsten Gebete unbeantwortet bleiben.

Als Petrus und seine Freunde an diesem Abend um 18 Uhr zum Fischen hinausfahren, waren sie keine Versager. Sie waren voller Hoffnung. Gegen 21 Uhr hatten sie noch immer keinen Fisch gefangen und waren vielleicht etwas entmutigt. Aber ihr Fischzug konnte noch nicht als „Versagen“ bezeichnet werden. Um Mitternacht mögen sie bereits deprimiert gewesen sein. Um 4 Uhr morgens begannen sie, alle Hoffnung zu verlieren. Aber sie mussten erst noch zu **totalen** Versagern werden. Und dafür mussten sie noch schlechter dastehen. Die Kurve ihres Selbstvertrauens sank immer weiter. Aber sie musste bis an den Nullpunkt fallen – bis zum Tiefpunkt. Und das passierte erst um 5 Uhr morgens. Da waren sie bereit aufzugeben. Sie müssen sich gesagt haben: „Es hat keinen Sinn, es weiter zu versuchen. Lasst uns nach Hause gehen“.

In diesem Moment tauchte der Herr auf. Das ist Gottes Weg. Und der Herr füllte ihr Netz bis zum Zerreißen. Sie hatten nie in ihrem Leben einen so guten Fischzug erlebt. An diesem Morgen fingen sie 153 *große* Fische. Wahrscheinlich haben sie sonst an einem guten Tag 20 bis 30 Fische gefangen. Aber dies war wahrhaftig ein Wunder. Niemand hatte jemals an einem Tag so viele Fische in diesem See gefangen. Dieser Fang würde in die Rekordlisten des Sees von Galiläa eingehen! Sie würden sich für immer daran erinnern, dass der Herr an ihnen ein Wunder vollbracht hatte, gerade dann, *als sie alle Hoffnung aufgegeben hatten!*

Bist du heute „*mit deinem Latein am Ende*“ und weißt nicht mehr, wohin du dich wenden sollst, weil du in jeder Richtung, in die du dich drehst, nur Enttäuschung und Versagen erlebst? Dann bist du wahrscheinlich sehr nah an dem Ort, wo der Herr dir begegnen wird. Gib nicht auf. Er wartet nur darauf, dass dein Selbstvertrauen am Nullpunkt angelangt. Wenn Er bis jetzt noch nicht zu dir gekommen ist, bedeutet das nur, dass die Kurve deines Selbstvertrauens noch nicht am Nullpunkt angekommen ist. Er sieht noch immer etwas Kraft deines Egos in dir, die noch verschwinden muss. Lazarus musste sterben und begraben werden bevor der Herr kam!

Was fragte er sie, als Jesus schließlich an diesem Morgen ans Ufer des Sees kam? Er wusste, dass sie keine Fische gefangen hatten. Und doch fragte Er sie: „Jungs, habt ihr Fische gefangen?“ Vielleicht hat zunächst niemand geantwortet. „Nein“. Sie gaben zu, versagt zu haben. Sie waren ehrlich, so wie Jakob und Hiob zuvor. Das war alles, was der Herr von ihnen zuzugeben verlangte –, dass sie versagt hatten.

Eine der größten Freuden in meinem Leben war die Entdeckung dieser herrlichen Wahrheit: Dass die Hauptsache, die Gott von uns in jedem Punkt unseres Lebens erwartet, **Ehrlichkeit** ist. Dann kann Er ein Wunder für uns tun.

„Habt ihr Fische gefangen?“ „Nein“. „Werft euer Netz auf der rechten Seite aus“. Und siehe, ein Wunder geschah!!

„Wie ist dein Name?“ „Betrüger“. „Dein Name wird nicht länger Betrüger sein, sondern Fürst Gottes“. Und siehe, ein weiteres Wunder geschieht.

Das ist Gottes Weg, meine Brüder und Schwestern.

Alles, was Gott von uns verlangt, ist Ehrlichkeit.

Kannst du heute nicht ehrlich zu Ihm sein?

Unsere Gemeinde ist wie ein Krankenhaus. Wir sind hier alle Patienten. Wir sind keine Spezialisten oder Experten. Manche von uns sind schon länger in diesem Krankenhaus als andere. Aber wir sind alle Patienten. Es gibt nur einen Arzt – und das ist Jesus selbst. Wir haben keine Fachärzte in unserer Mitte. Spezialisten und Fachärzte finden wir unter den selbstgerechten Menschen in Sekten, aber nicht in der Gemeinde des lebendigen Gottes. Alle sind in unserem Krankenhaus willkommen. Je ernster deine Krankheit ist, desto mehr musst du in unserer Mitte sein, um Heilung zu finden. Unsere Botschaft ist diese, dass „*Christus Jesus in die Welt kam, um Sünder zu retten – unter denen wir die größten sind.*“

Gott begegnet denen, die nichts verdienen. Der Zöllner betete: „Gott, sei mir, **DEM** Sünder, gnädig!“ (Lk 18,13, NASB). Er nannte sich selbst „**DEM** Sünder“. Was er meinte war, dass er das Gefühl hatte, jeder um ihn herum sei ein Heiliger im Vergleich zu ihm! In seinen Augen war er **DER EINZIGE SÜNDER** auf Erden! Jesus sagte, dass dieser Mann gerechtfertigt nach Hause ging. Es sind nur solche Menschen, die Gott *rechtfertigt*.

Ich möchte euch erklären, was dieses Wort „*rechtfertigen*“ wirklich bedeutet. Es ist ein wundervolles und ein befreiendes Wort (Lk 18,14).

Sieh dir die Seiten dieses Buches an. Siehst du, wie der rechte und der linke Rand jeder Seite perfekt gerade sind? In der Computersprache heißt dies „*Ausrichtung*“ [Justierung, Blocksatz]. Obwohl die Anzahl der Buchstaben in jeder Zeile unterschiedlich ist, ordnet der Computer sie so an, dass der rechte Rand vollkommen gerade wird. Wenn du nun etwas schreibst, ohne den Text derart auszurichten, wirst du sehen, dass der rechte Textrand ungleichmäßig aussieht. Mit mechanischen Schreibmaschinen sahen alle Schriftstücke früher so aus. Es ist unmöglich, eine Seite so zu schreiben, dass jede Zeile genau die gleiche Länge hat. Aber hier sehen wir das Wunder der „*Ausrichtung*“ – und das passiert nicht einfach dadurch, dass das letzte Wort in der Zeile in der Mitte getrennt wird. Nein. Wenn du dir den Text in diesem Buch genau anschaust, wirst du sehen, dass es fast keine Trennungsstriche am Ende einer Zeile gibt – denn das würde auch nicht schön aussehen. Der Computer passt die Zwischenräume zwischen den Worten in jeder Zeile so an, dass jede Zeile hübsch *ausgerichtet* wird!

Sogar wenn du bereits 30 Zeilen auf einer Seite mit ungleichmäßigen Enden geschrieben hast, und dem Computer den Befehl gibst, alle Zeilen wieder auszurichten, die du geschrieben hast – siehe da, man muss nur auf einen Knopf drücken und die Zeilen sind sofort *ausgerichtet*!

Gott tut genau das Gleiche mit uns, wenn Er uns rechtfertigt. Vielleicht hast du dein Leben in ein Chaos verwandelt und jeder Tag deines vergangenen Lebens endete mit einem zackigen Rand. Aber wenn du zu Christus kommst, **RECHTFERTIGT** dich Gott in einem Augenblick! Jede Zeile **deiner Vergangenheit**

wird perfekt gemacht – als ob du in deinem ganzen Leben nicht ein Mal gesündigt hättest –, keine losen Enden, nur ein vollkommen gerader Rand.

Das ist erstaunlich, nicht wahr? Was der Computer mit deinen Texten macht, tut Gott für unser Leben. Hier sehen wir eine Illustration aus dem 20. Jahrhundert für das Wort „*Rechtfertigung*“.

Ich möchte euch noch etwas erklären. Wenn wir dem Computer einmal den Befehl gegeben haben, den Text *auszurichten*, wird jede Zeile, die wir danach schreiben, auch in der perfekten Ausrichtung mit den anderen Zeilen stehen. Rechtfertigung bezieht sich auf unsere Zukunft genauso wie auf unsere Vergangenheit. Dies ist tatsächlich ein erstaunliches Evangelium!

Gott sieht uns jetzt in Christus. Wir haben keine eigene Gerechtigkeit mehr, mit der wir prahlen können. Christus selbst ist unsere Gerechtigkeit.

Wenn Gott uns rechtfertigt, wird es so sein als hätten wir in unserem Leben nie auch nur eine einzige Sünde begangen oder einen einzigen Fehler gemacht. Und wir sind weiterhin gerechtfertigt durch das Blut Christi – weil wir im Licht wandeln, reinigt uns das Blut Christi von all unseren Sünden – von bewussten und unbewussten.

Einer der größten Fehler, den wir machen können wenn wir die Heilige Schrift lesen, besteht darin, dass wir den logischen Denkansatz benutzen, den wir bei der Lösung eines mathematischen Problems anwenden. Auf diese Weise können wir Gottes Weg nicht verstehen, denn Gott funktioniert nicht nach mathematischer Logik!! Daher können wir keine Logik anwenden, wenn wir herausfinden möchten, ob wir noch immer Gottes Plan für unser Leben erfüllen können, nachdem wir in der Vergangenheit so viele Fehler gemacht haben. Nach der rechnerischen Logik ist das unmöglich – weil bei einer rechnerischen Summe, auch wenn nur ein Schritt irgendwo falsch ist, das Endergebnis immer falsch sein wird.

In Anwendung dieser Logik müsstest du sagen: Wenn du Gottes Willen in der Vergangenheit einmal verfehlt hast (egal ob du zu dieser Zeit 2 oder 52 alt warst), könntest du Gottes perfekten Willen jetzt nicht mehr erfüllen, egal wie sehr du es versuchst und egal wie sehr du darüber Buße tust – weil es egal ist, in welchem Stadium du den Fehler in der Rechnung machst (ob bei Stadium 2 oder 52), das Ergebnis wird dennoch falsch sein!!

Aber Gott sagt: „*Meine Wege sind nicht eure Wege*“ (Jes 55,8-9).

Danke Gott dafür, dass Sein Plan für unser Leben nicht nach einer mathematischen Logik funktioniert. Wenn es so wäre, wäre es keinem menschlichen Wesen (noch nicht einmal dem Apostel Paulus) möglich gewesen, Gottes perfekten Plan zu erfüllen. Denn jeder von uns hat das eine oder andere Mal versagt. Wir haben sogar versagt, nachdem wir Christen geworden sind – so viele Male! Wir haben auch vorsätzlich gesündigt, als wir bereits Christen waren. Alle, die ehrlich sind, werden dies bereitwillig zugeben. Aber die wunderbare Nachricht ist, dass es *für jeden von uns* noch immer Hoffnung gibt.

Die Mathematik verdammt ausnahmslos jeden, der den kleinsten Fehler macht. Kein kleiner Fehler wird erlaubt. $2 + 2$ ergibt nicht 3,9999999. Es muss genau 4 ergeben, nicht mehr und nicht weniger.

Aber Gottes Pläne funktionieren nicht wie die Mathematik. ***In Seinem Plan ist Versagen notwendig.*** Wir können nur durch Versagen gebrochen werden. Und so könnten wir sagen, dass Versagen ein notwendiger Bestandteil in unserer geistlichen Erziehung darstellt.

Jesus war der Einzige, der lebte, ohne zu versagen. Aber der Rest von uns (sogar die Besten unter uns) mussten alle von Gott durch unser Versagen gebrochen werden. Sogar Petrus und Paulus versagten immer wieder.

Erfreut euch also an der Botschaft des Evangeliums und möge die Güte Gottes euch zur Buße führen. Lasst sie euch in ein Leben voller Freude und vollkommener Ruhe in Gott führen – eine Ruhe, die dadurch kommt, dass ihr wisst, dass Gott euch (für immer) „angenommen hat in Seinem geliebten Sohn“ (Eph 1,6, KJV).

Täglich machen wir so viele Fehler. Wir stolpern und fallen in Sünde – wenn auch versehentlich oder unbewusst. Manchmal kann der Druck auf uns so groß werden, dass wir deprimiert und entmutigt werden –, dann tendieren wir dazu, noch mehr zu sündigen. Gott versteht unsere Belastungen und Er ist mitfühlend. Er wird nicht zulassen, dass wir über unser Vermögen versucht werden, sondern uns einen Ausweg zeigen. Er kann alles in unserem Leben wieder geraderücken.

Das christliche Leben funktioniert nicht nach menschlicher Logik. Es funktioniert durch die wunderwirkende Macht, die perfekte Weisheit und die vollkommene Liebe eines himmlischen Vaters.

Niemand kann sein Leben auf perfekten Zeilen schreiben und einen vollkommenen Rand herstellen. Es ist Gott, der jeden von uns ausrichtet [rechtfertigt] – sogar die Besten unter uns. Niemand kann vor Gott prahlen.

Ich möchte dir in Jesu Namen die folgenden Schlussworte mit auf den Weg geben: **DU KANNST IN DIESEM AUGENBLICK, WO IMMER DU DICH BEFINDEST, BEGINNEN UND IMMER NOCH GOTTES PERFEKTEN PLAN FÜR DEIN LEBEN ERFÜLLEN.**

Und wenn du morgen versagst, geh sofort zu Gott und tue Buße und Er wird dich wieder rechtfertigen.

Sag niemals, dass das Evangelium für dich nicht funktioniert. Wenn du versucht bist, dies zu sagen, dann hast du zu lange falschen Lehrern, gesetzlichen Predigern und dem Teufel zugehört. Hör auf damit, ihnen zuzuhören, hör auf ihre Bücher zu lesen und höre von nun an auf Gott und auf Sein Wort. Verkünde das, was Gottes Wort sagt.

Möge dein **Glaube** in der Prüfung nicht aufhören.

Lasst uns füreinander beten, wie es der Herr für uns tut.

Amen und Amen.

Kapitel 2

Gottes perfekter Plan für die, die versagt haben

Es gibt viele Brüder und Schwestern, die denken, dass sie den *perfekten Plan Gottes* für ihr Leben jetzt nicht mehr erfüllen können, weil sie in ihrem Leben gesündigt und Gott enttäuscht haben.

Schauen wir uns an, was die Heilige Schrift dazu sagt und verlassen wir uns nicht auf unsere eigene Logik.

Beachte als erstes, wie die Bibel beginnt.

„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ (1Mo 1,1). Himmel und Erde müssen perfekt gewesen sein, als Gott sie erschaffen hat, denn aus Seiner Hand kann nichts Unvollkommenes oder Fehlerhaftes kommen.

Aber manche der Engel, die Gott erschaffen hatte, fielen von Ihm ab. Dies wird in *Jesaja 14,11-15* und *Hesekiel 28,13-18* beschrieben. Zu dieser Zeit veränderte sich die Erde in einen Zustand, der in *1. Mose 1,2* als „*wüst und leer*“ beschrieben wird.

Im Rest von *1. Mose 1* wird beschrieben, wie Gott aus der wüsten, leeren Masse etwas so Schönes gemacht hat, dass Er selbst davon sagte, es sei „*sehr gut*“ (1Mo 1,31). Wir lesen in *1. Mose 1,2-3*, dass der Geist Gottes über der Erde schwebte und Gott Sein Wort sprach – und das machte den Unterschied.

Welche Botschaft ziehen wir für uns heute daraus?

Einfach die: Egal wie sehr wir versagt haben mögen oder wie groß das Chaos in unserem Leben ist – Gott kann durch Seinen Geist und Sein Wort immer noch etwas Herrliches aus unserem Leben machen.

Gott hatte einen perfekten Plan für Himmel und Erde, als Er sie erschuf. Doch Sein Plan wurde wegen Luzifers Versagen zur Seite gelegt. Aber Gott erneuerte Himmel und Erde und schuf aus dem Chaos etwas „*sehr Gutes*“.

Schau dir jetzt an, was als Nächstes passiert.

Gott erschuf Adam und Eva und begann ganz von vorne. Für die beiden muss Gott auch einen perfekten Plan gehabt haben, der offensichtlich ihre Sünde, indem sie vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen aßen, nicht einschloss. Aber sie haben von dem verbotenen Baum gegessen und durchkreuzten Gottes ursprünglichen Plan für sie – wie auch immer dieser Plan genau ausgesehen haben mag.

Die Logik sagt uns, dass sie Gottes perfekten Plan nun nicht mehr länger erfüllen können. Und doch sehen wir, dass Gott ihnen, als Er sie im Garten sucht, nicht sagt, dass sie nun Seinen zweitbesten Lebensplan bekommen. Nein. Er verspricht ihnen in *1. Mose 3,15*, dass der Same der Frau den Kopf der Schlange zertreten wird. Das war eine Verheißung, dass Christus für die Sünden der Welt sterben und Satan auf Golgatha überwinden würde.

Kannst du diesen Gedanken logisch nachvollziehen?

Wir wissen, dass der Tod Christi seit Ewigkeit Teil von Gottes Plan ist: „...des Lammes, das geschlachtet ist von Grundlegung der Welt an“ (*Offb 13,8*). Und doch wissen wir auch, dass Christus nur deswegen gestorben ist, weil Adam und Eva gesündigt und damit Gottes Plan durchkreuzt haben. So können wir logisch schlussfolgern, dass Gottes perfekter Plan, Christus zu senden, damit er für die Sünde der Welt stirbt, erfüllt wurde – nicht **trotz** Adams Fehler, sondern **wegen**

Adams Fehler! Wir hätten Gottes Liebe am Kreuz auf Golgatha nicht zu sehen bekommen, wenn Adam nicht gesündigt hätte.

Das verblüfft unsere Logik und daher sagt die Schrift auch, *dass „wir uns nicht auf unseren eigenen Verstand verlassen sollen“ (Spr 3,5).*

Wenn Gott nach einer mathematischen Logik wirken würde, dann müssten wir als Christen sagen, dass es nur der zweitbeste Plan Gottes war, als Christus auf die Erde kam. Aber es wäre Gotteslästerung, dies zu behaupten. Es war Teil von Gottes perfektem Plan für die Menschen. Aber weil Gott allmächtig und ewig ist, und weil Er das Ende von Anfang an kennt, und weil Er immer im Verborgenen in Liebe für uns plant, versagt unsere menschliche Logik, wenn wir versuchen Sein Handeln mit uns zu erklären.

Gottes Wege sind nicht unsere Wege und Seine Gedanken sind nicht unsere Gedanken. Der Unterschied ist so groß wie die Entfernung zwischen Himmel und Erde (*Jes 55,8-9*). Daher ist es gut für uns, wenn wir unsere schlaunen Begründungen und unsere Logik beiseiteschieben, wenn wir versuchen, Gottes Wege zu verstehen.

Was ist dann die Botschaft, die Gott uns hier direkt aus den ersten Seiten der Bibel vermitteln möchte? Einfach die, dass Er einen Menschen nehmen kann, *der versagt hat* und etwas Siegreiches aus ihm machen und ihn trotz allem Seinen *perfekten Plan* erfüllen lassen kann.

Das ist die Botschaft Gottes an die Menschen – und wir dürfen sie nie vergessen: ***Gott kann einen Menschen, der ständig versagt hat, Seinen perfekten Plan erfüllen lassen – nicht Gottes zweitbesten Plan, sondern Gottes besten Plan.***

Das liegt daran, *dass sogar das Versagen ein Teil von Gottes perfektem Plan gewesen sein mag*, um den Menschen einige unvergessliche Lektionen zu lehren. Das ist für die menschliche Logik nicht zu begreifen, weil wir Gott so wenig kennen.

Gott kann nur gebrochene Männer und Frauen benutzen. Und eine Art, wie Er uns bricht, ist durch wiederholtes Versagen.

Eines der größten Probleme, die Gott mit uns hat, besteht darin, dass er uns auf eine solche Art und Weise segnet, dass der Segen uns nicht mit Stolz aufbläht. Seine eigene Wut zu besiegen und darauf stolz zu sein, bedeutet in ein noch weit größeres Loch zu fallen als das, in dem wir schon sind! Wenn wir Siege erleben, muss Gott uns demütig halten.

Ein echter Sieg über die Sünde wird stets von tiefster Demut begleitet. Die Niederlagen, die wir selbst oft erleben, haben den Zweck, unser Selbstvertrauen zu zerstören, damit wir überzeugt werden, dass wir ohne Gottes befähigende Gnade nicht über die Sünde siegen können. Wenn wir dann echten Sieg erlangen, können wir niemals damit prahlen.

Außerdem können wir nicht auf andere herabschauen, wenn wir selber ständig versagt haben. Wir können mit denen, die gefallen sind, mitfühlen, denn wir haben die Schwäche unseres eigenen Fleisches durch unsere eigenen zahllosen Versagen kennengelernt. Wir können *„mitfühlen mit denen, die unwissend sind und irren, weil wir selber mit Schwachheit behaftet sind“ (Hebr 5,2).*

Ein logisch denkender Mensch kann, wenn er eine solche Botschaft hört, sagen: *„Dann lass uns noch mehr sündigen, damit Gutes dabei herauskommt!“.*

Römer 3,7-8 antwortet einem solchen Menschen mit diesen Worten: *„Wenn aber die Wahrheit Gottes durch meine Lüge herrlicher wird zu seiner Ehre, warum sollte ich dann noch als Sünder gerichtet werden? Ist es etwa so, wie wir verlästert werden“.*

und einige behaupten, dass wir sagen: Lasst uns Böses tun, damit Gutes daraus komme? Deren Verdammnis ist gerecht.“

Nein, wir predigen nicht, dass wir sündigen sollen, damit Gutes daraus komme. Wir sagen auch nicht, dass wir unseren Vorteil aus Gottes Gnade ziehen und vorsätzlich und trotzig im Ungehorsam gegenüber Gott verharren, und dennoch vermeiden können, dass wir das ernten, was wir gesät haben. Nein.

Aber wir sagen, dass die menschliche Logik Gottes Gnade zu den gefallen Menschen nicht begreifen kann.

Nichts ist für Gott unmöglich – nicht einmal uns in Seinen perfekten Willen zurückzubringen, nachdem wir ständig und jämmerlich versagt haben. Nur unser Unglaube kann Ihn daran hindern.

Wenn du sagst: „Aber ich habe so oft versagt. Es ist unmöglich für Gott, mich jetzt wieder in Seinen perfekten Plan zu bringen“, dann wird es auch für Gott unmöglich sein, *weil DU nicht an das glaubst, was Er für dich tun kann*. Aber Jesus sagte, dass für Gott nichts unmöglich ist, für uns zu tun – wenn wir nur glauben.

„*Euch geschehe nach eurem Glauben*“, ist Gottes Gesetz in allen Situationen (Mt 9,29). Wir werden das erhalten, woran wir glauben. Wenn wir glauben, dass etwas für Gott in unserem Leben *unmöglich* ist, dann wird es auch *nicht* erfüllt werden.

Auf der anderen Seite wirst du vor dem Richterstuhl Christi herausfinden, dass ein anderer Christ, der in seinem Leben ein viel größeres Chaos angerichtet hat, *trotzdem Gottes perfekten Plan* für sein Leben erfüllt hat – einfach weil er geglaubt hat, dass Gott die Scherben seines Lebens wieder aufsammeln und etwas „*sehr Gutes*“ daraus machen kann.

Welch ein Bedauern wird es in deinem Leben an diesem Tag geben, wenn du erkennst, dass es nicht *deine Fehler* waren (egal wie viele es gegeben hat), die Gottes Plan durchkreuzt haben, sondern dein *Unglaube!*

Die Geschichte vom verlorenen Sohn, der so viele Jahre verschwendet hat, zeigt dass Gott Sein Bestes sogar für Versager gibt. Der Vater sagte „*Schnell, bringt das **beste** Gewand*“, für einen, der ihn so gemein im Stich gelassen hatte. Das ist die Botschaft des Evangeliums – ein neuer Anfang, nicht nur einmal, *sondern immer wieder und wieder – weil Gott niemanden aufgibt*.

Das Gleichnis vom Hausherrn, der ausging, um Arbeiter für seinen Weinberg einzustellen (Mt 20,1-16), lehrt dieselbe Botschaft. Die Leute, die zur elften Stunde eingestellt wurden, wurden zuerst bezahlt. In anderen Worten, die Arbeiter die 90 Prozent ihres Lebens verschwendet hatten (11/12) und nichts von ewigem Wert vollbracht hatten, konnten mit den restlichen 10 Prozent ihres Lebens noch immer etwas Siegreiches für Gott tun. Das ist eine unglaubliche Ermutigung für alle, die versagt haben.

„*Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre*“ (1Joh 3,8).

Dieser Vers bedeutet eigentlich, dass Jesus kam um „*alle Knoten zu lösen, die der Teufel in unserem Leben gebunden hat*“. Stell dir das Folgende vor: Als wir geboren wurden, hat Gott jedem von uns ein sauber aufgerolltes Fadenknäuel gegeben. Als wir dann begannen, Tag für Tag zu leben, haben wir den Faden vom Knäuel abgerollt und Knoten hineingemacht (gesündigt). Heute, nach vielen Jahren in denen wir den Faden abgerollt haben, verzweifeln wir, wenn wir die Tausenden von Knoten in unserem Faden sehen. Aber Jesus kam, um „*die Knoten zu lösen, die der Teufel in unserem Leben gebunden hat*“. So gibt es sogar Hoffnung für die Menschen mit den am schlimmsten verknoteten Fäden. Der Herr kann jeden Knoten lösen

und dir wieder ein perfekt aufgerolltes Fadenknäuel zurück in die Hand geben. Das ist die Botschaft des Evangeliums: **Du kannst einen neuen Anfang machen.**

Du sagst: „Das ist unmöglich!“. Nun, dann wird es dir nach deinem Glauben geschehen. *In deinem Fall* wird es unmöglich sein. Aber ich höre jemand anderen, dessen Leben schlimmer aussieht als deines, sagen: „*Ja, ich glaube, dass Gott dies in mir tun wird*“. Ihm wird auch *nach seinem Glauben* geschehen. In seinem Leben *wird* Gottes perfekter Plan erfüllt werden.

In *Jeremia 18,1-6* sprach Gott Sein Wort zu Jeremia durch ein praktisches Bild. Jeremia sollte zu dem Haus eines Töpfers gehen und dort sah er den Töpfer, wie er versuchte ein Gefäß herzustellen. Aber das Gefäß „*missriet in der Hand des Töpfers*“. Und was tat der Töpfer? „*Da machte er ein anderes Gefäß daraus, wie es ihm gefiel.*“

Dann kommt die Anwendung: „*Kann ich nicht ebenso, mit euch [dir] umgehen wie dieser Töpfer?*“, war die Frage des Herrn (V. 6). (Setze deinen Namen auf der punktierten Linie ein, dann ist es Gottes Frage an *dich*.) Wenn es eine Gott wohlgefällige Betrübnis in deinem Leben über deine Fehler gibt, auch wenn deine Sünden blutrot sind, wird nicht nur dein Herz weiß gemacht werden wie Schnee – wie es im alten Bund verheißt ist (*Jes 1,18*) –, sondern Gott verspricht noch mehr unter dem neuen Bund: „*Ich werde deiner Sünden nicht mehr **gedenken***“ (*Hebr 8,12*).

Egal was deine Vergehen oder Fehler sind, du kannst mit Gott neu beginnen. Und selbst wenn du in der Vergangenheit schon tausend neue Anfänge gemacht hast und wieder versagst, dann kannst du heute den 1001. neuen Anfang machen. Gott kann aus deinem Leben noch immer etwas Siegreiches machen. Während wir am Leben sind, gibt es Hoffnung.

Also gib nie auf, Gott zu vertrauen. Er kann viele mächtige Taten für Seine Kinder tun, nicht weil sie in der Vergangenheit versagt haben, sondern weil sie Ihm jetzt vertrauen.

Geben wir also „*Gott die Ehre, indem wir stark im Glauben werden*“ (*Röm 4,20*), indem wir Ihm in den kommenden Tagen in den Dingen vertrauen, die wir bis jetzt für unmöglich gehalten haben.

Alle Menschen – jung und alt – können Hoffnung haben, egal wie oft sie in der Vergangenheit versagt haben, wenn sie nur ihre Fehler erkennen, demütig sind und Gott vertrauen.

Somit können wir alle aus unseren Fehlern lernen und damit weitermachen, Gottes perfekten Plan für unser Leben zu erfüllen.

Und in den kommenden Zeitaltern, kann Er uns als Beispiele dafür benutzen, was Er mit totalen Versagern tun konnte. Dann wird Er zeigen, was Er durch „*den überschwänglichen Reichtum Seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus*“ in uns tun konnte (*Eph 2,7*). *Halleluja!*

Amen und Amen.